IPPNW Statement – 2 - Lingen Demo 1.10.2022

Mein Name…. Und möchte für die IPPNW ein paar Worte an Sie richten: (seit 1980/81 Mitglied der IPPNW) Ein Grußwort von Angelika Claussen - der Präsidentin der Europäischen IPPNW – möchte ich – von mir etwas verändert und ergänzt – hier vortragen:

Der französische Präsident Macron hat es in seiner Rede vor den Atomarbeitern in Le Creusot 2020 auf den Punkt gebracht:

Zitat: „Ohne zivile Atomenergie gibt es keine militärische Nutzung der Technologie – und ohne militärische Nutzung gibt es auch keine Atomenergie."

Das war offensichtlich auch eine Motivation vieler deutscher Politiker, beim Atomausstiegsbeschluss von 2011 an der Brennelementefabrik hier in Lingen und der Urananreicherungsanlage in Gronau festzuhalten: nukleare Teilhabe nennt man das. Derweil sind in Büchel immer noch amerikanische Atomwaffen stationiert.

Die neuen kleinen von den Franzosen so angepriesenen modularen Atomreaktoren, die ja angeblich so viel sicherer sein sollen und dann auch noch dem Klimaschutz dienen, sind vor allem für die militärische Nutzung hochinteressant, als passgenauer Antrieb für Atom-U-Boote, die mit Atomwaffen bestückt werden, als Antrieb für die nuklearen Flugzeugträger, für alle Teile der nuklearen Abschreckung.

Und was von dieser Abschreckung zu halten ist, erleben wir ja grade ganz hautnah!

Unter den Regierenden der 9 Atommächte dieser Welt befinden sich nicht grade nur Demokraten…und wenn das so wäre, bräuchten wir keine atomare Abschreckung!

Die Aufrüstung mit Atomwaffen, deren Bau und Wartung sind ohne zivil-militärische Quersubventionen nicht möglich. Die Atomindustrie benutzt Fachleute, Ingenieure, Wissenschaftler, Sicherheitsfachkräfte, Arbeiter aus dem gleichen Pool, für den Bau von Atomwaffen und für den Bau von Atomkraftwerken.

Und unter dem Gesichtspunkt der Klimakrise und der Zerstörung unserer Ökosysteme haben neben massiven gesundheitlichen Auswirkungen schon die Atomwaffentests in den 50- iger und 60 – iger Jahren ihren zerstörerischen

Fußabdruck hinterlassen! Und ausgerechnet z.B. die Marshall – Inseln sind von den Folgen der Klimakrise besonders betroffen.

Aber auch bei der sog. friedlichen Nutzung der Atomenergie gibt es gravierende gesundheitliche Aspekte, die mich als Ärztin besonders umtreiben.

Und das im Verlauf der gesamten Energiekette:

Fängt an beim Uranabbau:

Nicht nur ökologisch verwüsten diese Bergwerke ganze Regionen, sie hinterlassen auch signifikant vermehrte Krebserkrankungen bei den Bergarbeitern, aber auch bei den Menschen, die in der Umgebung wohnen. Durch den Abbau wird radioaktives Radon und Thorium frei, welches z.B. im Uranabbaugebiet in der kanadischen Provinz Ontario zu einer Verdoppelung der Lungenkrebsrate geführt hat. Eine britische Studie kommt sogar zu dem Schluss, dass die Arbeit in den Minen das Krebsrisiko – im wesentlichen Lungenkrebs – um das 3 – fache erhöht. Unter den Dielenböden der Häuser in der Umgebung wurden beispielsweise Ventilatoren angebracht, um den Radongehalt in den Wohnräumen zu verringern. Die Steigerung der Lungenkrebsrate bei den Bewohnern wurde auf 30 – 40 % prognostiziert.

Das sind Daten aus den 70 – iger bis 90 – iger Jahren! Sie haben uns und alle Atomenergie nutzenden Staaten offensichtlich nicht dazu bewegt, sich von der Nutzung dieser Technologie zu verabschieden.

Und weiter geht's:

Schon das Wohnen in der Nähe von Atommeilern führt – wie 1989 / 90 in der Nähe der Atomanlagen in Krümmel zu erhöhter Anzahl von Leukämieerkrankungen bei Kindern und Jugendlichen. Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie diese Zahlen damals heruntergespielt wurden. Wissenschaftlich konnte die Ursache angeblich nicht gefunden werden. Die Häufung besteht weiterhin, dort besteht weltweit das größte fortbestehende Leukämie – Cluster.

2003 – 2007 wurde dann auf Druck der Antiatombewegung die KiKK – Studie (Kinderkrebs in der Umgebung von Kernkraftwerken) an 16 von 30 AKW – Standorten in Deutschland durchgeführt.

Ergebnis: Im 5 km - Nahbereich von AKWs stellte sich eine Verdoppelung der Leukämieerkrankungen bei Kindern bis 5 Jahren heraus.

Auch das wurde von offizieller Seite lediglich als Statistik verharmlost. Einige Forscher sprachen von noch unbekannten Faktoren oder sogar Zufall. Derweil zeigten englische Untersuchungen in der Nähe von kerntechnischen Anlagen radioaktive Emissionsspitzen z.B. bei Revisionsterminen und Brennelemente-Wechseln.

Auch vom damaligen Bundesumweltminister Sigmar Gabriel wurde nichts unternommen, da die durchschnittlichen radioaktiven Strahlenwerte unter den gültigen Grenzwerten lagen.

Wobei man wissen muss, dass sich diese Strahlendosis - Grenzwerte an jungen, gesunden Männer orientieren.

Das IPPNW – Mitglied Reinhold Thiel aus Ulm sagte dazu passend:

„Wer angesichts dieser ..Ergebnisse noch von Zufall spricht, der macht sich lächerlich. Nicht die KiKK – Studie muss überprüft werden, sondern die derzeit gültigen Strahlenschutzgrenzwerte!“

Und wenn CDU – Chef Merz sich im Juni in der FAZ folgendermaßen äußert:

„Angesichts der Weltlage“ sähe er in einer gemeinsamen europäischen „nuklearen Kapazität unsere Lebensversicherung“. Es dürfe da „ keine Tabus mehr geben“.

So antworten wir hier heute in Lingen ganz deutlich:

Atomwaffen sind Massenvernichtungswaffen, keine Lebensversicherung!

Wir wollen den kompletten Atomausstieg, den Abzug der US-Atomwaffen aus Büchel und den Beitritt zum Atomwaffenverbotsvertrag! Wir wollen die Beendigung der Brennelemente-Produktion in Lingen und die Schließung der Urananreicherungsanlage in Gronau!

Antiatompolitik ist Friedenspolitik!

Und außerdem: die IPPNW wurde 1980 von 3 sowjetischen und 3 US-amerikanischen Ärzten gegründet:

Bernhard Lown und Jewgeni Iwanowitsch Tschasow starben beide im Jahr 2021.

Vielleicht wollten sie die heutige Tage gar nicht mehr erleben!